

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 46: i

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diskussionsabende hatten wir einen, behandelt wurde das Thema: Die neue Militärorganisation.

Von größeren militärischen Ausmärschen, wie der im vorigen Jahr stattgefunden, abstrahiren wir für diesmal, dagegen ist ein gleichartiger für nächstes Frühjahr in Aussicht genommen.

Schießübungen finden in unserm Vereine keine mehr statt, da viele der Mitglieder Schießvereinen angehören.

Ein angeregter Kurs im Fechten konnte wegen zu geringer Theilnahme nicht stattfinden, dagegen ist gegründete Aussicht für Abhaltung eines solchen im laufenden Jahre vorhanden.

An Zeitungschriften lagen auf: die Allg. Schweiz. Militär-Zeitung und Schützenzeitung „Zell“.

Die Jahresrechnung zeigt folgendes günstiges Resultat:

Einnahmen Fr. 391. 28

Ausgaben „ 263. 39

Vorschlag Fr. 127. 89

gegenüber Fr. 70. 78 pro 1876/77.

Schließlich noch des geselligen Lebens erwähnend, so ist es die Neujahrsfeier und dann am 2. Februar das Vereinstränzen, welsch' beide Anlässe auf das Schönste verliefen und bei welsch' letzterem auch der Winterkriechstilgung in anerkenntwertheter Weise gedacht wurde.

Zürich, 31. October 1878.

Namens des Unteroffiziersvereins der Infanterie Zürich.

Der Präsident:

Alb. Schellenberg.

Der Actuar:

Adolf Schlageter.

A u s l a n d.

Oesterreich. (Eine wenig schmeichelhafte Ansprache des Feldzeugmeisters Philippovic an die Oberärzte seiner Armee), welche derselbe in Grazwo gehalten, wird in den Zeitungen gebracht. Diefelbe hat wie folgt gelautet: „Die Truppencommandanten haben mir mitgetheilt, daß jeder Soldat, sobald er marode wird, für die Armee verloren geht. Wahrlich, ich bedauere, daß wir keine Unterärzte mehr haben, denn diese waren doch Soldaten, die ihre Pflicht kannten; jetzt aber haben wir Doktoren der Medicin, Chirurgie und aller möglichen Wissenschaften, die ihren Beruf nicht kennen. Ich habe es verstanden, eine Armee zu commandiren, und mit den Tüthen und Boosnlaken fertig zu werden, ich hoffe auch, mit Ihrer Branche fertig zu werden. Erfahre ich, daß ein Einziger seine Pflicht nicht thut, so werde ich ihn kriegerisch behandeln lassen. Zum Schluß versichere ich Sie, daß ich dies auch dem Kaiser berichten werde.“

Von der boosnischen Grenze. In einem Privatbrief drückt sich ein österrichischer Cavallerie-Offizier wie folgt aus: „Der erste Akt des boosnischen Festsuges ist beendet. Unser Regiment (Windischgrätz Dragoner) befindet sich auf dem Marsch in die Winterquartiere. Der Stab kommt wieder nach Güns.“

Auf den Kriegschauplatz hat man uns sehr rasch mit der Bahn befördert, aber unsern Rückmarsch machen wir rationall durch die elendesten Dörfer. Es dürften noch 3 Wochen vergehen bis wir in unsere Stationen einrücken. Es war dem Regiment leider nicht vergönnt, in eine erwähnenswerthe Aktion zu kommen.

Wir hatten eine Escadron als Stabscavallerie abgegeben, wovon ein Theil bei Dobos unter Feldmarschallt. Szapary kämpfte; eine andere war zur Entwaffnung einiger Dörfer über die Save gegangen.

Mit Abtheilungen meiner Division habe ich nur zwei Streifungen gegen Insurgenten-Abtheilungen, welche einmal bei Kobacs, das andere Mal bei Precacz die Save überschritten, Streifungen unternommen. Die Abficht des Gegners, die Grenzdörfer zu plündern, wurde vereitelt, aber die Banden hatten trotz der Schnelligkeit unseres Vorrückens, Zeit, sich unter dem Schutze der Dunkelheit wieder über die Grenze zu machen.

Fahrzeuge waren keine auf unserer Seite vorhanden, um über die Save sehen zu können. — Uebri gens wurde der Sicherheits-

dienst an der Grenze vom Regiment von Brod bis Precacz versehen, so daß unsere Patrouillen täglich Strecken von 7 Meilen zurücklegten. — Der Gesundheitszustand der Mannschaft war gleichwohl gut und bis heute hat das Regiment kein Pferd, welches in Folge eines Sattelbrudes nicht gesattelt werden könnte.

Was von den Grausamkeiten der Insurgenten erzählt wird, ist nicht übertrieben, denn ich habe mit eigenen Augen die unglücklichen verstümmelten Verwundeten auf dem Ambulanceschiff bei Brod gesehen. — Besitze auch keine schwachen Nerven; aber als man mir den Unteroffizier von Parma-Infanterie, mit ausgestochenen Augen und abgesehnittener Zunge zeigte, hatte ich genug gesehen. — Die zurückkehrenden Infanterie-Offiziere erzählten, daß sie eine Menge auf Pfstöden gespießte Köpfe und schändlich verstümmelte Körper gefunden hätten. — Daß unter solchen Verhältnissen endlich unsere mit allen Entbehrungen kämpfenden Soldaten keine Gefangenen mehr machten, ist nicht zu wundern.

Leider hat die unrichtige Verwendung der Husaren bei Maglaj auch uns in diesem Feldzug geschadet — denn kein General wollte mehr Cavallerie vorseuden, um nicht etwa den Vorwurf zu bekommen, daß er seine Cavallerie unrichtig verwendet habe, und das ist wohl ein Hauptgrund, warum man unser Regiment nicht über die Save gehen ließ.

Das 5. und 12. Uanens-Regiment haben im Patrouillen- und Nachrichtendienst sehr viel geleistet. Selbe werden jetzt vorzüglich zum Geleite der Convols verwendet und bleiben, da beide Regimenter croatischer Nationalität sind, auch über den Winter in Bosnien.

Die Grenzbewohner, welche die Nachbarn genau kennen, sagen, daß es unzweifelhaft bald wieder losgehen würde. Ich fürchte: Was das Schwert erworben, wird durch die Politik verborgen.“

Frankreich. (Corr.) (Manöver des VI. Corps.) In der zweiten Hälfte September letzthin fanden im Maas-Departement die Herbstmanöver des 6. französischen Armecorps statt, denen ich theilweise als Augenzeuge beizuwohnen das Vergnügen hatte. — Obfchon meine hier gemachten Beobachtungen keineswegs auf Authentizität Anspruch machen können, so erlaube mir dennoch einige derselben den Lesern der „Allg. Schw. Mil.“ mitzutheilen.

Die großen Manöver begannen den 17. September, nachdem die einzelnen Waffen ihre Brigaden- und Divisionsübungen vollendet, östlich von Bar-le-Duc. Wie zu andern Corps, war auch zum 6. ein Theil der Reserve der aktiven Armee einberufen, und so das Effectiv desselben auf ca. 40,000 Mann gebracht. Eine Division mit genügenden Spezialwaffen, besonders mit zahlreicher Artillerie versehen, bildete das von Osten (Deutschland) kommende Invasions-Heer, dem es, laut Supposition, gelungen war, zwischen den zahlreichen Festungen durchzudringen und so das Herz Frankreichs zu bedrohen. Dem in Ghälons-sur-Marne lagernden 6. Corps wurde nun die Aufgabe zu Theil, den „Feind“ hinter die Festungslinie zurückzuwerfen. Dies wurde auch nach vorgefchriebenem Plane durchgeführt, und die Gefechtsübungen entfielen den 23. September nach vollzogenem Uebergang über die Maas (Meuse).

Nach mehreren kleinern und größern Gefechten, die sich bald auf freiem Terrain, bald um Wälder und Ortschaften abspielten und die mit Einnahme von Vaucouleurs (ein offenes Städtchen), der Hr. General Borel, gegenwärtiger Kriegsminister, bewohnte, ihrem Ende entgegengingen, war der „Feind“ gezwungen sich über die Maas zurückzuziehen, was er auch am folgenden Tage, den 23. September, bewerkstelligte.

Im Ganzen genommen haben diese, unter dem Commando von Hrn. General Douat, Bruder des 1870 bei Weissenburg als Held gefallenen Divisionsgenerals gleichen Namens, ausgeführten Manöver gezeigt, daß es Frankreich mit der Reorganisation seiner Heeresmacht ernst ist.

Berföße gegen die Lehren der allgemeinen Taktik sind zwar hier ebenso wenig zu vermelden wie bei uns. So wurden vom Feinde verlassene Stellungen gleichwohl noch lange kanonirt; Infanterieabtheilungen passirten dem feindlichen Artilleriefeuer ganz

